ICH der Bundesweibel...

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 37

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich
der Bundesweibel...

Nicht zum ersten- und, wie wir alle hoffen wollen, nicht zum letztenmal, habe ich, der Bundesweibel, dem hohen Bundesrat im allgemeinen und dem Kollegen Gnägi im besonderen eine Anregung unterbreitet, die allgemeines Aufsehen erregen wird, sobald sie ans Licht des Parlamentes bzw. der öffentlichen Hand tritt. Kurz und bündig: die Wiederholungskurse unserer Milizarmee seien in Zukunft teils nach Afrika, teils nach Asien zu verlegen. Damit wären verschiedene schwerwiegende Fliegen auf einen Schlag erledigt.

Die Misere mit den Waffenplätzen ist bekannt. Jedesmal, wenn einige Obersten aus dem Militärdepartement über Land ziehen, um ganz im geheimen Land für militärische Uebungsplätze zusammenzukaufen, steigt erstens in der betreffenden Gegend der Bodenpreis sofort um das Mehrfache, und gleichzeitig erhebt sich ein großes Geschrei: daß man bei allem Patriotismus den Schießlärm und sonstige Beeinträchtigung des zivilen Handels und Wandels durch unsere Militärsoldaten keinesfalls dulden werde. Die Opposition ist manchmal zwar berechtigt, meistens aber zum Davonlaufen. So hat denn, wie der geneigte Radiohörer weiß, Kollege Gnägi in einem Interview der Oeffentlichkeit kundgetan, er wäre dafür zu haben, solche Uebungen im freundnachbarlichen Oesterreich abzuhalten. Von drüben kam das Echo: herzlich willkommen – wenn auch unter verschiedenen Bedingungen. Zum Beispiel, daß nur mit österreichischem Material geübt werden dürfe. Das ist leichter gesagt als getan; denn was ein rechter Schweizer Soldat ist, braucht auch noch andere Dinge zum Ueben als die «Haflinger»; denn die stammen von dort. Probleme über Probleme, bekannte der bundespräsidiale Interviewte auf berndeutsch. Aber seine Aussagen wurden im In- und Ausland dermaßen beachtet, daß der Text ins Hochdeutsche übersetzt und durch das Mittel der Druckerpresse verbreitet wurde.

Wieviel einfacher und vorteilhafter aber wäre es, Schulen und Kurse in die sogenannte dritte Welt zu verlegen! Ich meine in die Entwicklungsländer. Der Gründe wären mancherlei aufzuzählen. Schon nur, um endlich einmal den offiziellen Fachausdruck «technische Zusammenarbeit» zu rechtfertigen, der anstelle von «Entwicklungshilfe» verwendet wird. Die Botschafter einiger von diesen Ländern haben mir beim letzten Neujahrsempfang, als sie in ihren prachtvollen Gewändern an meiner Loge vorbeirauschten, ins Ohr geflüstert: «Wenn wir nur etwas Militärisches bekämen anstelle der ewigen Pulvermilch, mit der wir doch nur unsere Hütten anstreichen!» Damit wäre also das Ei des Damokles gelegt: Unsere WK-Truppen könnten, gegen Bezahlung natürlich, auf Savannen und im Dschungel üben und die Milizen der Dritten Welt genössen gleichzeitig Anschauungsunterricht, wie eine selbst noch im Ausgang glänzend disziplinierte Armee sich auf das harte Kriegsgenügen vorbereitet. Auch psychologisch wäre die Idee nicht zu unterschätzen: Immer noch nicht jeder Schweizer konnte sich bis jetzt eine Safari leisten. Wie würde ein tropischer WK das zoologische Wissen und den Horizont des Wehrmannes erweitern! In Betracht zu ziehen wären ferner Sonntagsbesuche der Angehörigen auf Bundeskosten, so daß unsere Mirage-Piloten endlich einmal zu den Langstreckenflügen kämen, für welche ihre Flugzeuge konstruiert sind.

Als Experte zu Gunsten meines vielleicht tollkühn anmutenden Planes möchte ich die Finanzkommission der Eidgenössischen Räte empfehlen. Die haben in 14 Tagen an Ort und Stelle, nämlich in vier afrikanischen Ländern, den Sinn der schweizerischen Investitionen kontrolliert. Nachdem ihnen offenbar dieses Kunststück gelungen ist, würde ihnen auch die Prüfung meiner Idee gewiß nicht schwerfallen!

Konsequenztraining

Eine nette Erklärung für die unaufhaltsame Zunahme des Gewichts des Durchschnittsschweizers entdeckte ein Zeitgenosse: Die neuen, knapp kalkulierten und engen Wohnungen schränken die Bewegungsfreiheit ein und gleichen Mastkäfigen!

Boris

Golden Gate Granulated in Frischhaltepackung

trocknet nicht aus, da vacuum-verpackt

Gross ist die Entdeckerfreude auch für Sie, sobald Sie Golden Gate Granulated probieren

eine milde Mischung mit herrlichem Duft. Wie leicht und angenehm lässt er sich in der Pfeife rauchen. Warum? — Weil die Tabak-Körner, (Granulated = körnig) die aus winzigen, festgepressten Tabakteilchen bestehen, immer den Luftzug freigeben. GOLDEN GATE GRANULATED ist nach amerikanischer Art aus ausgereiften Burley- und Virginia-Tabaken gemischt und mit edlem Orient-Tabak und Latakia gewürzt.

Tabakfabrik Landhaus, A. Eichenberger & Co, Beinwil am See